Notizen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **43 (1949)**

Heft 17

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

in einem Zuge fertig geraucht.» Der Schlaumeier meinte natürlich in einem Eisenbahn-Zuge.

Die andern wollten aber diese Auslegung nicht gelten lassen, und die drei stritten sich darum. Vielleicht streiten sie heute noch.

Der Erzähler hofft nur, daß die drei Burschen werktags bei der Arbeit ebensoviel Fleiß, Geschick und Findigkeit an den Tag legen wie sonntags beim Rauchen und Biertrinken.

Gf.

Notizen

Tausende von Bergleuten fallen alljährlich schlagenden Wettern (Explosionen von Gas oder Kohlenstaub), Einbrüchen und Ueberschwemmungen von Stollen (unterirdischen Gängen) zum Opfer. Fachleute haben erklärt, daß sich diese Bergunglücke durch besondere Einrichtungen fast ganz vermeiden ließen. Aber diese besonderen Einrichtungen seien so teuer, daß dann eben die geförderte Kohle unverkäuflich teuer würde. Also läßt man weiter Tausende von Bergleuten verunglücken, damit wir, du und ich, die Kohle nicht noch teurer bezahlen müssen.

In unseren Kurorten standen diesen Sommer *viele Hotels leer*. Dafür waren die Ferienwohnungen in den Chalets voll besetzt. Begreiflich, denn Hotel-Ferien sind für die meisten Familien viel zu teuer. Im Chalet dagegen bezahlt man pro Tag und Bett bei 2 Franken und kocht selber. Das kommt viel billiger. Für die Hotellerie ist das fatal. Ob die Hotels nicht gut täten, sich umzustellen? Die Zimmer mit Kochgelegenheiten als Ferienwohnungen einrichten und vermieten?

Kochkurse für Knaben wurden in Langnau i. E. schon vor Jahrzehnten durchgeführt und waren beliebt. Gar keine schlechte Idee! Erstens lernen die angehenden Ehemänner die Kochkunst ihrer späteren Frauen schätzen, zweitens werden sie — hoffentlich — sonntags zur Abwechslung das Morgenessen zubereiten, damit die Hausfrau auch einmal ausschlafen kann, drittens in den Ferien die Plage des Kochens mit der Hausfrau teilen.

Wenn Könige und Staatspräsidenten spazierengehen, so werden sie begleitet von einem Rudel schwerbewaffneter Geheimpolizisten, die sie vor Mördern zu schützen haben. Anders unsere Bundespräsidenten: Mutterseelenallein begeben sie sich unter die Leute, nicht anders als unsereiner, und haben nichts zu fürchten.

Von 1940 bis 1945 sind in England 60 342 Zivilpersonen durch die Bombardierungen ums Leben gekommen. In der gleichen Zeit sind aber siebenmal soviel, nämlich 427 000 Menschen, an Krebs gestorben.

Diesen Frühling hatten Fischer vom Murtensee einen *Riesenfisch* an der Angel, einen Wels. Drei Meter lang sei er gewesen, sagen die Augenzeugen. Von morgens 5 Uhr bis gegen Mittag wurde er «gedrillt», das heißt durch Herumschleppen an der Angelschnur ermüdet. Dann aber riß die Schnur; denn sie war zu schwach für den Fischriesen, und dieser tauchte von den bösen Menschen weg in die sichere Tiefe des Sees. Der Schriftleiter gönnt es ihm von Herzen.

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Bündner Gehörlosenverein. Noch einmal zurückkommend auf die Gründungsfeier des Bündner Gehörlosenvereins vom 28./29. Mai, möchte ich persönlich *allen Teilnehmern* an der Engadinerreise recht von Herzen danken für ihr Kommen, besonders aber den auswärtigen Mitgliedern der Vereine von Glarus und Zürich. Hoffentlich haben alle schöne Erinnerungen an diese Reise mit nach Hause genommen, und hoffentlich haben diese schönen, gemeinsam verlebten Stunden manchem geholfen, über andere, schwere Stunden hinwegzukommen.

Auch möchte ich hier noch allen denen danken, die uns durch ihren Besuch, auch während meiner Abwesenheit in den Ferien, und durch viele liebe Briefe ihre Teilnahme bezeugten für den schweren Schlag, der mich traf bei unserer Ankunft von der Reise in Chur, durch die Nachricht vom Brand meiner Schreinerei, zum zweiten Male innert vier Jahren.

Ich hoffe, mit Gottes Hilfe den Mut nicht zu verlieren und mir bald wieder eine Existenz aufbauen zu können.

Der Präsident des Bündner Gehörlosenvereins:
Georg Meng

NB. Ab 1. Sept. neue Adresse. Georg Meng, Schreiner, Postfach **Wald**, Kt. Zürich (siehe auch unter Anzeigen!).

Stiftung Schweizerisches Taubstummenheim für Männer in Uetendorf bei Thun. Dem Bericht pro 1947 und 1948 entnehmen wir, daß die Hauseltern, Herr und Frau G. und U. Baumann-Studer, am 1. Mai 1948 25 Jahre lang ihres Amtes gewaltet haben, und zwar, wie der Redaktor weiß, unter keineswegs leichten Umständen. Die Inneneinrichtung des so prächtig gelegenen Heimes ließ von Anfang an Wünsche offen, und es fehlte ständig an Geld, um sie zu modernisieren. Wie schwer war es doch zum Beispiel, tüchtige Köchinnen für die primitiv eingerichtete Küche zu gewinnen, und wie oft mußte doch Frau Baumann selber an den heißen Kohlenherd stehen! Was aber mit wenig Geld im Laufe der Jahre ge-